

13:15 Tourismusschule

FELIX: Genossinnen und Genossen, ich begrüße Sie im Namen des Zentralkomitees auf dem 2. Tag des Parteitags der Kunst unter dem Vorsitz des Genossen Rogy. Der heutige Tag wird in Form einer geführten Exkursion zu den Wirkungsstätten des Genossen Rogy in der Eisenbahnermetropole Villach abgehalten.

Wir befinden uns hier vor den Toren der Staatlichen Volksakademie der Fremdenverkehrstechnik, der Villacher Intourismusschule/Intouristschule. Genossin Izmaylova wird nun einen Vortrag über das funktionale Kunstwerk des Genossen Rogy „Draht von Himavat“ halten. Anschließend wird der Draht vom Genossen Virgili in Betrieb gesetzt.

YULIA: Um Viktor Rogys 1994 aufgestellten „Draht von Himavat“ zu verstehen, müssen wir uns in das Jahr 1967 zurückversetzen. In Zeiten des Vietnamkriegs lag die geteilte Welt im lebensgefährlichen Fieber, wofür nur die totale Kunst das einzige Heilmittel sein konnte.

Joseph Beuys gründete damals den *freien Demokratischen Sozialistischen Staat EURASIA* mit dem Ziel der Wiedervereinigung des Ost- und des Westmenschen, der friedlichen Zusammenfügung zweier großer weltumspannender Kulturen. Sein Konzept war ein weit über geopolitische Konstrukte hinausgehendes utopisches Bekenntnis: Der geistige Staat EURASIA sollte den Kapitalismus überwinden, aber auch gleichermaßen auf den verengten dogmatischen Horizont des Marxismus-Leninismus-Maoismus reagieren.

EURASIA ist durchaus als ein solidarischer und kritischer Beitrag zur deutschen Studentenbewegung zu sehen – im EURASIA-Manifest sind Rudi Dutschke und Otto Schily namentlich genannt. Ebendort nimmt Beuys systematisch die Grundsätze der EU vorweg, fordert eine zusammenhängende Steuerregelung und obendrein als Voraussetzung für wirkliche Parteilarbeit – die absolute Waffenlosigkeit.

Zum Symbol des EURASIA-Gedankens wird der EURASIENSTAB – eine 3,64 Meter lange und 50 kg schwere Kupferstange. Der Werkstoff Kupfer taucht bei Beuys immer wieder in der Funktion eines Leiters und Trägers von Energie auf. Zitat: „Es ist ein Material, durch das sich etwas bewegt.“

Der EURASIENSTAB ist wie ein Hirtenstab gebogen und für Beuys ein richtungsweisendes Werkzeug. Zitat: „Die Stange zeigt die Strecke vom Westen in den Osten an. Sie macht eine enge Kurve und geht dann Richtung Osten zurück, und das bedeutet, dass aus dieser Richtung etwas sehr Wichtiges kommt. [...] Die ganze geschichtliche Entwicklung kommt aus dem Osten, erst später entsteht etwas im Westen“ (wie beispielsweise 1994 die Tourismusschule).

Viktor Rogy greift den EURASIENSTAB 1983 in seiner Arbeit „Vorhangschiene“ auf.

Felix zeigt das Bild.

Der Draht von Himavat hingegen hat diese Form 10 Jahre später bereits überwunden: Rogy hat den Hirtenstab mit einem Schnitt durch das Knie in zwei funktionale Teile getrennt: In einen Masten und in einen kleinen, permanent Ost-West-ausgerichteten Sendedraht, der eine gleichberechtigte und gleichzeitige

Leitungs-Bewegung in beide Richtungen ermöglicht – von Villach nach Himavat und von Himavat nach Villach. – *Himavat* ist im Hinduismus die göttliche Personifikation des Himalaya-Gebirges.

1967 wird der Eurasienstab während einer Aktion in einer Wiener Galerie von Joseph Beuys allein in mühevoller Muskelarbeit aufgerichtet und schrammt haarscharf an einer primitiven elektrischen Lampe vorbei.

Dieses umständliche Procedere wurde von Rogy gänzlich vermieden: Der *Draht von Himavat* ist industriell aus Aluminium und Nirosta-Stahl gefertigt und bereits als stehender Sender betriebsbereit installiert.

Joseph Beuys' EURASIA-Projekt gipfelte 1982 in seinen vorbereitenden Verhandlungen mit dem Dalai Lama, wurde danach aber aufgrund des fehlenden Engagements des Dalai Lama weitgehend eingestellt.

Dank der genialen Konstruktion von Viktor Rogy können die Verhandlungen gleichsam über das Rote Telefon zum Himavat, der in der Hierarchie noch über dem Dalai Lama steht, heute wieder aufgenommen werden.

FELIX: Beuys wurde bei der Verbindungsherstellung von Orgelmusik unterstützt. Wir aber sind eine fortschrittliche Partei und wissen die Elektrizität für unsere Zwecke einzusetzen.

*Denn, wie schon der Genosse Lenin sagte: „Kommunismus – das ist Sowjetmacht plus **Elektrifizierung** des ganzen Landes.“*

(Schon der gen. Lenin hatte betont, dass die Elektrifizierung die Voraussetzung jeglichen Fortschritt ist.)

Daher wird der Genosse Virgili heute die Verbindung am Theremin herstellen. Außerdem sind alle Delegierten aufgefordert, den Draht aus der Delegiertentasche in die Höhe zu heben, um auch ihrerseits zu einer rauschfreien Verbindung beizutragen.

Genosse Virgili!

Leo Virgili spielt.

Applaus.

FELIX: Der Draht von Himavat!

In diesem Sinne bitte ich Sie, auch morgen bei der Stimmabgabe zu berücksichtigen, dass es – um diesen begonnenen Prozess effektiv weiterzuführen – vorrangiges Ziel sein muss, so bald als möglich die Volksrepublik China in die Europäische Union aufzunehmen.

Wir steigen nun alle geschlossen wieder in den Bus, der uns auf direktem Wege zum Genossen-Gasser-Platz bringen wird.

14:00 Gasserplatz

TUBAHONS Empfang.

FELIX: Genossinnen und Genossen! Ich heiße Sie willkommen zum zweiten Teil des internationalen Parteitags der Kunst unter dem Vorsitz des Genossen Rogy. Heute veranstalten der universitätseigene Betrieb UNIKUM und der V.e.B. V.A.D.A. eine Exkursion zu den Wirkungsstätten des Genossen Parteivorsitzenden in der Eisenbahnermetropole Villach.

Die Marschrouten gestaltet sich folgendermaßen:

Hier, am Genossen-Gasser-Platz, wird zunächst der Genosse Überbacher über die Aktionen des Genossen Rogy rund um den Abriss des sogenannten Schober-Rondeaus referieren.

Um 14:30 Uhr wird am Denkmal der Namen Genosse Haider das Schicksal des Vaters des Vorsitzenden erläutern.

Um 15:00 Uhr werden die Genossen Ban, Pacher und Strasser am Imperialisten-Josef-Platz einen Originaltisch aus dem legendären Café OM in Szene setzen.

Im Lokal „tio pepe“ wird dann des Vorsitzenden Lieblingsgetränk gleichen Namens ausgeschenkt und Gelegenheit geboten, sanitäre Bedürfnisse abzudecken.

Um 15:30 Uhr wird Genosse Pacher über Kazuo Ono performieren.

Am Hauptplatz werden der Genosse Izmaylov und der V.e.B. VADA einen Propagandacirkus aufführen.

Um 16:00 Uhr wird Genosse Pacher über Harald Kreuzberg performieren.

Danach führt die Genossin Ban durch die Galerie Freihausgasse. Es folgt eine kurze Lesung des V.e.B. VADA.

Um 17:15 Uhr wird im Stadtkino der Film „wohlbewusst“ der Genossen Rogy und Kofler gezeigt.

Um 17:45 Uhr findet in der Evangelischen Kirche eine Klangperformance der Genossen Meixner und Kristof statt.

Um 18:15 Uhr findet am Westbahnhof ein Konzert des Genossen Kircher statt. Ebendort wird das Exekutivkomitee des Parteitags für die Abspeisung der Delegierten sorgen.

Um 20 Uhr verlässt der Autobus den Westbahnhof in Richtung Klagenfurt.

Der gesamte Marsch wird außerdem musikalisch begleitet vom Genossen Ogris an der Parteituba.

Nun hat das Wort der Genosse Überbacher.

Werner spricht.

Aktion: Flugblätter auf den roten Teppich streuen.

14:25 NIKITA am Spielplatz

14:30 Denkmal der Namen

Hans HAIDER spricht.

15:00 Kaiser-Josef-Platz

Bella Ban übergibt Yulia ein Plakat.

TUBAHONS + ARKADI STRASSER

BELLA BAN + ERICH PACHER

Einer zeigt auf die Gläser, einer zeigt auf den Eingang von tio pepe.

FELIX: Hier gibts keine Jauche zu trinken.

YULIA: Nazis raus!

Pause/tio pepe.

15:30 Rathausgasse

Kazuo Ono - ERICH PACHER

15:45 Hauptplatz

YULIA: Hunger, Arbeit, Vollgefressen.

BEIDE: Wenn jemand hungert,

YULIA: so beweist er wenig Vertrauen zu der Regierung

FELIX: so fällt er der neuen Organisation zur Last

BEIDE: Wenn jemand arbeitet,

YULIA: so kommt er statt Hunger auf andere Gedanken

FELIX: so kann er vor allem besser schlafen

BEIDE: Wenn jemand satt ist,

YULIA: so hat er keinen Hunger

FELIX: dann braucht er überhaupt nicht zu arbeiten

Nikita Kugeln. Ogris Musik.

YULIA: Hat der Nötscher Kreis unsere Erwartungen erfüllt?

BEIDE: Nein nein nein!

FELIX: Hat Bischoffshausen unsere Erwartungen erfüllt?

BEIDE: Nein nein nein!

YULIA: Hat Maria Lassnig unsere Erwartungen erfüllt?

BEIDE: Nein nein nein!

FELIX: Wer sich nicht vorstellen kann, kein Künstler zu sein, ist auch keiner!

YULIA: Wir wollen die Freiheit der Kunst – für die Revolution;
die Revolution – für die endgültige Befreiung der Kunst!

FELIX: Legt Feuer an die Regale der Bibliotheken! .. Leitet den Lauf der Kanäle ab, um
die Museen zu überschwemmen! ... Ergreift die Spitzhacken, die Äxte und die
Hämmer und reißt nieder, reißt ohne Erbarmen die ehrwürdigen Städte nieder!

YULIA: laž, laž, evropska laž.
In Društvo narodov laž,
Rušiti, rušiti, rušiti!
Milijoni umirajo,
a Evropa laže.
Rušiti, rušiti!
Vse te muzeje faraonov,
vse te prestole umetnosti.

FELIX: Das Wirtshaus sei der Tempel der Kunst!

Nikita Schirme. Ogris Musik.

YULIA: please morgenschiss – please abendschiss

FELIX: schiffen scheißen am abort

YULIA: politiker sind fickangestellte ochse

FELIX: trottelt intelligenztrottelt weltrottelt

YULIA: pimpel im sand spielen – geht nicht gut ohne pimpel

FELIX: politik ist ein leichenhaus

YULIA: wären politiker schweine müsste man auf schweine verzichten

FELIX: politiker und politik scheißwort für stotterer popo

YULIA: du hast nichts kapiert

BEIDE: geh scheissen

Schlägerei.

16:00 Fuggergasse

ERICH PACHER tanzt Kreutzberg.

16:15 Galerie Freihausgasse

TUBAHONS spielt beim reingehen (Garagentor).

Führung durch die Ausstellung.

FELIX: Was die Kunstkritik unserer Ansicht nach zur Rogy-Ausstellung sagen wird

YULIA: Viktor Rogy in der Galerie Freihausgasse Villach:

unbezahlbar, unfinanzierbar und nicht subventionsfähig

Vorweg sei betont, dass auch diese Rogy-Ausstellung ein ganz gewöhnlicher Bluff, eine niedere Spekulation auf die Neugier des Publikums ist – eine Besichtigung lohnt sich.

FELIX: Während Österreich bebt und zuckt in einer Regierungskrise von noch nie gekanntem Ausmaß – geht dieser Bursche her und macht trostlose Trivialitäten aus Lumpen, Abfällen und Müll. Ein so dekadenter Künstler, dem es an allem und jedem Können und ernstem Willen gebricht, ist noch selten in solcher Unverfrorenheit vor die Öffentlichkeit getreten, wie es hier Viktor Rogy wagt. Nichts kann bei ihm mehr überraschen; alles geht unter in Krämpfen der Originalitätswut, die, alles Schöpferischen bar, sich austollt in albernen Mätzchen.

YULIA: „Mechanisches Kunstwerk“ mag ein in Russland hingängiger Typus sein – hier ist es talent- und kunstlos Nachäfferei, das äußerste an Snobismus und Frechheit der ernsthaften Kritik gegenüber. Selbst das einzige Talent an seiner Seite, die Bildhauerin Ban, enttäuscht; gerade an ihr wird deutlich, wohin Charakterschwäche und Widerstandsunfähigkeit gegenüber dem modischen Zwang und der Sucht nach „Neuestem“ eine Begabung führen können – mitten in den Sumpf der Langeweile, der Verirrung und des platten Bierulks.

FELIX: Oh, Schiele, Klimt, Kokoschka und ihr andern großen Österreicher, was würdet ihr dazu sagen? Das auf dieser Ausstellung Gezeigte ist durchweg auf einem so tiefen Niveau, dass man sich wundern muss, wie ein Kunstsalon den Mut haben kann, diese Machwerke, noch dazu im Namen der Stadt Villach, zu zeigen.

YULIA: Die vielleicht irreführende Kuratorin des Salons sei gewarnt – über Viktor Rogy aber breite sich gnädiges Schweigen!
(Raoul Hausmann)

17:15 Stadtkino

TUBAHONS spielt beim Reingehen (Garagentor).

Film.

FELIX: Auf dem letzten längeren Wegstück zur Evangelischen Kirche, die an der deutlichen Handschrift des Genossen Parteivorsitzenden zu erkennen ist, wollen wir nun ernst und heiter zugleich in enger Formation mit erhobenen (Fahnen und) Transparenten marschieren, um auch für unbeteiligte Personen eine feierliche und vorbildliche Gruppe darzustellen. Unser Parteitubist wird den Marsch musikalisch anführen. Mitsummen oder -pfeifen ist ausdrücklich erwünscht. Vorwärts – Stunk!

17:45 Evangelische Kirche

18:15 Westbahnhof

Konzert.

FELIX: Das Parteitags-Exekutivkomitee bedankt sich beim Genossen Kircher für den Vortrag der Partita in d-Moll des Genossen Bach.

Für alle Delegierten ist nun eine warme Mahlzeit bereitgestellt. Den Unkostenbeitrag von 20 Euro bitten wir in die Parteikasse zu Händen des Genossen Kristof einzuzahlen. Das Speisenangebot entnehmen Sie bitte den aufgelegten Speisekarten.

Der Autobus nach Klagenfurt fährt um 20 Uhr vom Bahnhofsvorplatz ab.

Wer per Reichsbahn, Mitropa und Co. heimreisen möchte, informiere sich bitte über die Abfahrtszeiten in den Fahrplanaushängen auf den Bahnsteigen.

Das Schlusswort zum 1. Internationalen Parteitag der Kunst lautet Stunk!

YULIA: Ich bitte alle KünstlerInnen und Künstler und UnterstützerInnen und Unterstützer zur Verbeugung.

Essen. Rückfahrt.